

## **Südmähren-Reise der „jüngeren und mittleren Generation“ vom 1.-5. Mai 2008**

Zur Maienzeit zu reisen ist immer etwas Besonderes, noch dazu, wenn das Reiseziel das wunderschöne Land ist, in dessen Erde und Kultur man seine Wurzeln hat. Die Idee zu unserer Südmähren-Reise wurde beim Seminar der „jüngeren und mittleren Generation“ geboren, das alljährlich unter der Regie unseres Jugend-Beauftragten Bernhard Siegl auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen stattfindet. Reiseroute und -programm wurden gemeinsam erarbeitet. Die organisatorischen Fäden liefen bei Geschäftsstellenleiter Volker App zusammen, der wie Schriftleiterin Herta Braun auch an der Fahrt teilnahm. Ansprechpartner vor und während der Reise waren Wolfgang Daberger, Ortsbetreuer von Landschau im Kreis Znaim, und Ernst Hübel, Ortsbetreuer von Voitelsbrunn im Kreis Nikolsburg. Sie waren gut vorbereitet und hatten jederzeit alles bestens im Griff.

Froh gestimmt stiegen am 1. Mai insgesamt zwanzig „Jung-Südmäherer“ und Angehörige an verschiedenen Haltepunkten zwischen Stuttgart und Augsburg dem Bus der Firma Rupp aus Neresheim zu. Am Mondsee wurde unsere Reisegruppe durch Familie Siegl komplettiert. Nach der in der dortigen Raststätte abgehaltenen Mittagsrast ging es flott weiter über Linz und Wien nach Zistersdorf im niederösterreichischen Weinviertel. Im Hotel ELDU, unserer Unterkunft für die kommenden vier Nächte, wurde uns ein freundlicher Empfang mit vielen Kostproben des heimischen Rebensaftes bereitet. Im Anschluss an das Beziehen der Zimmer ließen wir den Abend in einem Zistersdorfer Kellerlokal bei einem guten Schmaus und in großer Vorfreude auf die kommenden Tage ausklingen.

Gut gestärkt und voller Tatendrang brechen wir am Freitag Morgen in Richtung Nikolsburg zu unserem ersten Erlebnistag auf. Bei herrlich blauem Himmel fahren wir durch eine paradiesisch blühende Frühlingslandschaft: endlos anmutende Fliederhaine, prächtiger Goldregen, in höchster Blüte stehende Kastanienbäume - das von neuem Leben kündende wunderschöne Maiengrün nur unterbrochen von zahlreichen gelb leuchtenden Rapsfeldern. Die auffallend vielen Fasane und Hasen entlocken uns immer wieder ein freudiges „Da!“ und „Dort!“.

In Poysdorf angekommen, bewundern wir unter den fundierten Erläuterungen von Ernst Hübel, Mitorganisator der Reise, zunächst die auf einer Anhöhe errichtete Barockkirche.- An dieser Stelle sei lobend erwähnt, dass Ernst Hübel, der zwar südmährische Wurzeln hat, jedoch erst nach der Vertreibung geboren ist, aufgrund zahlreicher Aufenthalte in Südmähren über sehr gute Ortskenntnisse verfügt. Darüber hinaus besitzt er ein enormes Hintergrundwissen über die Geschichte Südmährens, die Besonderheiten der Landschaft sowie die vielen sehenswerten Baudenkmäler. Dieses hat er unserer Gruppe während der gesamten Reise in hervorragender Weise vermittelt, wofür wir ihm sehr dankbar sind.- Links ist die Burgruine Falkenstein zu erkennen, dann der Tafelberg, die Ruine der Maidenburg, und direkt vor uns liegt das wundervolle Panorama von **Nikolsburg**. Das majestätische Schloss Dietrichstein mit seiner über 500-jährigen Geschichte beherrscht die malerische alte Stadt, die sich an die Hügel der Pollauer Berge schmiegt. Rechts erhebt sich der „Heilige Berg“, unser erstes Wanderziel. Auf dem Gipfel befinden sich die Wallfahrtskirche des Hl. Sebastian, der Glockenturm und die frühbarocke Kapelle des Kreuzwegs. Ein herrlicher Rundblick über das weite Südmäherer-Land, das zu unseren Füßen liegt, belohnt die Mühen des anstrengenden Aufstiegs reichlich.

Bis zur Vertreibung war das bereits 1363 zur Stadt erhobene Nikolsburg Kreisstadt. Schon von Alters her hatte es aufgrund seiner zahlreichen Schulen einen

guten Ruf als Studier-Stadt. Nikolsburg besitzt zahlreiche außergewöhnliche Sehenswürdigkeiten, von denen hier leider nur einige genannt werden können: das die Stadt überragende Schloss der Fürsten von Dietrichstein, die doppel-türmige Gruftkirche (Begräbnisstätte der Fürsten von Dietrichstein), der wuchtige Barockbau der Propsteikirche St. Wenzel, das Sgraffito-Haus „Zu den Rittern“, das Rathaus, der Stadtbrunnen mit der Statue der Pamona, die Dreifaltigkeits-säule von 1723 und die vielen schönen Patrizierhäuser. Nach der Mittagsrast im Ratskeller besuchen wir den jüdischen Friedhof, auf dem noch heute etwa 4000 Gedenksteine an die einst hier ansässigen Juden erinnern. Der Weg dorthin führt uns durch den Schlosspark mit seinem kunstvoll geschmiedeten Tor und gewährt uns einen großartigen Blick auf den Heiligenberg.

Wieder zurück in Österreich ist das nächste Ziel „unser“ **Kreuzberg**. Seit Jahr-zehnten finden dort alljährlich die „Kreuzberg-Treffen“ statt, die bis zur Öffnung des Eisernen Vorhangs von besonders großer Wehmut geprägt waren. Die Sicht von hier weit in heimatliche Gefilde hinein könnte nicht besser sein.

Die letzte Station des heutigen Tages wird von allen Reisehungrigen besonders freudig begrüßt: Schnitzel-Essen beim Schleining-Wirt in Kleinschweinbarth!

Samstag, 3. Mai: Heute steht ein Höhepunkt unserer Südmährischen Reise auf dem Programm: der Besuch der „**Südmährischen Galerie**“ im Museum **Retz**. Die Südmährische Galerie, eine Stiftung unseres aus Znaim stammenden Landsmanns Dr. Hellmut Bornemann, der auch Autor mehrerer großartiger Bücher bzw. Bildbände wie z.B. "Land an der Thaya" und „Znaim, Stadt an der Thaya“ ist, präsentiert Werke von Künstlern, die aus Südmähren stammen oder dort tätig waren. Wir sind Dr. Bornemann sehr dankbar, dass er uns persönlich durch seine Galerie geführt hat und uns durch sein reiches Wissen und seine enge Beziehung zu den Ausstellungsexponaten, die zum großen Teil aus seinem Privatbesitz stammen, die Künstler und ihre Werke gekonnt näherbrachte. Es würde diesen Rahmen sprengen, näher auf diese wirklich sehenswerte Galerie einzugehen: Man muss sie unbedingt einmal selbst besucht haben!

Nach der Mittagspause in Retz besuchen wir das sehr eindrucksvolle Heimatdenkmal in **Unterretzbach**, wo sich seit über 50 Jahren alljährlich südmährische Landsleute zu einer Gedenkfeier mit Gottesdienst einfinden.

Von dort aus ist es nur noch ein Katzensprung bis nach **Znaim**, wo Bernhard Siegl die Stadtführung übernimmt, kompetent unterstützt von seinem Vater, einem echten „Znaimer Kind“.

Vorbei am Kreisgericht, dem hübschen Stadttheater und dem Südmährischen Museum lenken wir unsere Schritte entlang der Stadtmauer zur im romanischen Stil erbauten Rotunde. Unterwegs lässt uns die herrliche Sicht auf Stift Pöltenberg kurz innehalten. Von der Rotunde, die im Burgbereich liegt und liebevoll restauriert wurde, genießen wir den großartigen Rundblick: rechts, in dichte Wälder eingebettet, die gestaute Thaya - gegenüber der grün schimmernde Kuhberg - Thaya-abwärts der imposante Thaya-Viadukt (220 m lang mit einer Schwellenhöhe von 48,2 m), der als Eisenbahnbrücke dient und für die Züge von und nach Wien die beiden Thaya-Hänge über den Fluss hinweg miteinander verbindet. Dahinter liegt das ehemalige Prämonstratenser-Stift Kloster Bruck mit seiner reichen Geschichte, weiter links die frisch restaurierte Kirche St. Niklas mit der doppelstöckigen Wenzelskapelle. Wir verweilen kurze Zeit in stiller ehrfürchtiger Andacht in diesem Gotteshaus, das unseren Vorfahren - besonders jenen aus Znaim und Umgebung - einstmals so viel bedeutet hat.

Über den Unteren Platz mit der Mariensäule gelangen wir über die schmale Füttergasse zum alles überragenden Wahrzeichen der Stadt, dem sehr markan-

ten 80 m hohen gotischen Rathausturm mit seinem grünen Kuppeldach, das von neun Spitzen gekrönt wird.

Nachdem wir dieses Bauwerk bewundert haben, biegen wir nach rechts ab in die noch heute mittelalterlich anmutende Kramergasse, in der sich u.a. der Eingang zu weit verzweigten unterirdischen Gängen befindet. Im Vorbeigehen zeigt uns Ewald Siegl sein erhalten gebliebenes Geburtshaus.

Mit dem Besuch der im Jahr 1243 gegründeten prachtvollen Dominikaner-Kirche mit den beeindruckenden Altarbildern des überragenden Fresko-Malers Anton Maulbertsch aus Langenargen und des Znaimers Josef Winterhalter endet unser Aufenthalt in Znaim. Auf der grenznahen Strecke über Joslowitz – Erdberg - Groß Tajax - Höflein a.d.Thaya bringt uns der Bus wieder zurück nach Zistersdorf.

Der letzte Ausflugstag am Sonntag, 4. Mai hat als Ziel die Pollauer Berge sowie die Schlösser Eisgrub und Feldsberg. Vorbei an Nikolsburg über Pardorf – Bergen - Ober- und Unterwisternitz und entlang des großen, aber flachen Muschauer Stausees (hier wurde die Thaya gestaut) erreichen wir den nächsten Haltepunkt: **Pollau**. Der Blick hoch zur imposanten Maidenburg droben auf dem Berggipfel hat uns schon geraume Zeit begleitet und verlockt die Sportlichen unter uns zum Aufstieg. Einige andere besuchen den Gottesdienst und danach den Friedhof, auf dem noch viele Grabsteine mit deutscher Aufschrift, angelehnt an die Friedhofsmauer, stehen. Zu bewundern sind besonders die schönen alten Bürgerhäuser mit den interessanten runden Giebeln und den kunstvollen Türen und Toren. Es bewegt uns innerlich zu erkennen, welche hoch entwickelte Baukultur Südmähren schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg hervorbrachte. Viel Schönes hat sich davon erfreulicherweise bis heute erhalten.

In Baumöhl endet der Stausee. Unsere Reise führt weiter über die Ortschaften Millowitz - Pulgram - Neudek zu einer ganz besonderen Sehenswürdigkeit, dem UNESCO-Weltkulturerbe **Schloss Eisgrub**, das bereits seit 1249 (ehemaliger) Herrnsitz der Liechtensteiner Fürsten war. Durch viele Um- und Ausbauten im Lauf der Jahrhunderte veränderte das Schloss immer wieder seine äußere Form. Die Parkanlage mit ihrem wertvollen Bestand an alten Bäumen zählt zu den größten in Europa und bietet für Naturliebhaber wahre Raritäten aus Flora und Fauna. Auch das Glas- und Palmenhaus ist berühmt.

Auf „verschlungenen Pfaden“ lotst Ernst Hübel unseren freundlichen Busfahrer Norbert zum Drei-Grazien-Tempel, einem überdachten klassizistischen Säulengang aus dem Jahr 1826. Von dort gelangen wir zum Grenzschloss, das 1826-27 je zur Hälfte auf österreichischer und mährischer Seite erbaut wurde. Die Grenze ist durch einen schmalen Graben sichtbar gemacht. Heute dient das elegante Schlösschen als Hotel.

Wir fahren durch eine herrlich blühende Kastanienallee und erreichen **Feldsberg**, das einst besonders bei Sommerfrischlern aus Wien recht beliebt war. Das mächtige Barock-Schloss ließ Karl Eusebius von Liechtenstein im 17. Jh. erbauen.

Auf der Rückfahrt nach Zistersdorf halten wir am Ortsrand von Feldsberg ein letztes Mal an und inne und schauen von der Gloriette - nach dem Vorbild von Schloss Schönbrunn in Wien erbaut - ein letztes Mal hinein ins weite wunderschöne Südmährer-Land.

Wir alle nehmen von dieser Reise viel Schönes mit nach Hause: eine tiefe Verbundenheit mit der südmährischen Heimat unserer Vorfahren, ein durch persönliches Erleben gewachsenes Interesse an der Natur, Kultur und Kunst auf diesem schönen Stückchen Erde, den Wunsch, unsere Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, und noch mehr Verständnis für den Schmerz, den unsere Familien und ihre Freunde beim unfreiwilligen Verlassen der Heimat erlitten haben.

Wir empfinden wie unser aus Nikolsburg stammender Lyriker Kurt Nedoma, u.a. Träger des Südmährischen Kulturpreises, der es im Südmährischen Jahrbuch 1999 auf Seite 122 in einem seiner wunderbaren Gedichte so ausdrückt:

**Das schönste Land** (erste und letzte Strophe)

Mein Kind, wenn sie dich einmal fragen werden:  
„Kennst du das lieblichste Ländchen auf Erden?“

Dann rufst du so laut, dass alle es hören:  
„Gleich hinter der Grenze liegt es, in Mähren!“

.....

Vergiss nicht darüber die Arbeit der Bauern,  
die Städte, die Kirchen, die Türme, die Mauern,  
o singe mein Kind, sing, dass sie dich hören,  
vom Land unsrer Väter im südlichen Mähren!

Margit Schmidt